

Vesna SLAVIČEK

## GESCHTLICHER RAHMEN LOVRANS ENDE DES XV. UND ANFANG DES XVI. JAHRHUNDERTS

UDK:

94 (497.5 Lovran) „14/15“

UDC:

Vorläufige Mitteilung

Schlüsselwörter: Habsburger, Istrien, Lovran, Frieden von Madrid, Grafschaft Pazin, Rijeka, Uskokenkrieg, Venedig

*Der wirtschaftliche und politische Konflikt der Habsburger mit der Republik Venedig kulminierte in den Jahren 1615-1617/1618 im Kriegsgefecht, das als der Uskokenkrieg oder der Krieg für Gradiska bekannt ist. Außer Istrien litten auch die Grenzgebiete des Habsburger Territoriums - die Kommunen des östlichen Istrien in der Koarner Bucht, und insbesondere Lovran, das mit seinem Hafen als Uskokenzstützpunkt diente und in welchem sich ein Lager für die Versorgung der Uskokten in Senj befand. Der Krieg zwischen den beiden Großmächten endete auf diesem Gebiet nicht mit dem Frieden von Madrid im Jahre 1617, sondern erst mit der Wiedererrichtung der Kommune Mošćenice einige Monate später. Die Konsequenzen des Konflikts waren für Lovran und die Kommunen des östlichen Istrien weitreichend und schwer. Es folgte eine jahrelange mühsame Erholung.*

*Die Quellen welche die Geschehnisse dieser Zeitperiode erhellen, wurden aus dem Venezianer Archiv in Venedig übernommen, und in ihnen findet man zum ersten Mal einige Daten, welche für das Gebiet der Kommunen Ostistriens bedeutend sind.*

Durch die Ausdehnung des Osmanischen Kaiserreichs gegen Westen fand sich das kroatische Territorium im Laufe des XVI. Jahrhunderts zwischen drei Großmächten zerstückelt, deren unterschiedlichen politischen, militärisch-strategische und wirtschaftlichen Ziele sich am meisten an den Grenzgebieten und deren Einwohnern brachen. Die Fragen internationaler Bedeutung, die damals gelöst wurden, waren für die Kroaten von großer nationaler und existentieller Wichtigkeit.

Die venezianische Republik nahm mit ihrem Besitz einen großen Teil des Küstengürtels der Adria ein; in Istrien, wo es ihr gelang bis 1420 einen großen Teil der Küste mit dem Innenland zu bekommen, erstreckten sich ihre Besitzungen über den östlichen und südlichen Teil der Halbinsel, während sie im Westteil der Küste Istriens bis Plomin mit dem Hinterland von Kršan, Kožljak und Šumber reichten. Mit Ausnahme des Ter-

ritoriums der Habsburger in Mittelstrien und des kroatischen Küstenlands sowie des Territoriums der Republik von Dubrovnik setzt sich ihre Dominanz bis zur Südküste Albanien fort und war für die kroatischen Länder innerhalb der Habsburger Krone eine ständige politische Drohung. Unter dem Einfluss des Osmanischen Kaiserreichs, das sich nach Westen ausdehnte, werden sie eine ständige Drohung an den Grenzen ihrer Besitztümer in Dalmatien sein, wo Venedig gute Beziehungen zu ihnen wünschte indem es größere Konflikte vermied, die seinem wirtschaftlichen Interesse schaden würden.<sup>1</sup> Wegen der langen Anwesenheit der Osmanen in den kroatischen Gebieten, bedeutete Bewohner der Venezianischen Republik am östlichen Adriaufer zu sein nicht nur dem Kreis der italienischen und mediterranen Welt anzugehören, sondern auch dem geistlichen und kulturellen Fortschritt Westeuropas. Aber das entsprach in keiner Weise den Gegebenheiten in Istrien und Dalmatien, die dem venezianischen Interesse unterworfen waren, das wirtschaftliche Primat an der Adria beizubehalten, ein Teil seines „*Stato da Mar*“.

Die Habsburger hatten die Grafschaft Pazin in Mittelstrien, die seit 1521, als sie zu den Ländern von Kranj kam, im Besitz des Erzherzogs Ferdinand war. Den mächtigen Habsburgern gelang es, zwei Ausgänge zur Adria zu erhalten, Rijeka und Triest,<sup>2</sup> strategisch sehr wichtige Häfen, die auf dem kürzesten Landweg das Innere der österreichischen Länder mit den Orten der Nord- und Mitteladria verbanden. Als sie das Recht auf freie Seefahrt auf dem adriatischen Meer erhoben, kamen sie in Konflikt mit Venedig, das die Beschränkung seiner Seekraft nicht zuließ. Der freie Handel stellte in diesem Konflikt keinen Teil von Kultur und Zivilisation dar, sondern war dem politischen und ökonomischen Modell seiner Staaten untergeordnet. Beide Seiten versuchten ihre strittigen politischen und ökonomischen Ziele zuerst mit verfügbaren diplomatischen Mitteln und als diese verbraucht waren, durch offene kriegerische Auseinandersetzungen zu realisieren, die gerade an den Randgebieten ihres Besitzes am intensivsten waren. Doch dies war nur einer der Gründe für ihre Feindschaft, denn Rivalität bestand auch wegen der Anlage einer Saline auf dem Gebiet Triests, die mit ihrer Produktion das am meisten geschätzte venezianische Erzeugnis für den Export und Zwischenhandel direkt gefährdete. Die Konflikte wegen der Grenzgebiete, immer umstritten für die Bewohner der Nachbarterritorien, geschahen immer aus wirtschaftlichem Interesse.<sup>3</sup>

- 1 Ebenso gute Beziehungen zu den Habsburgern wünschte die Republik im XV. und größtenteils im XVI. Jh. Vgl. S. GIGANTE, *Venezia e gli Usocchi*, seconda edizione riveduta e ampliata, Società di studi fiumani, Fiume, 1931, S. 25.
- 2 Rijeka haben die Habsburger seit 1366 über Devinac benutzt und Triest bekamen sie 1382 und haben damit ihre Einnahmen und den Handel bedeutend vergrößert; D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku - društveni odnosi u kastavskoj općini u razvijenom srednjem vijeku*, II. dopunjeno i izmjenjeno izdanje, ICR, Rijeka, 1998, S. 36. Im Jahre 1465 wird sich Rijeka, sowie die umliegenden mittelalterlichen Gemeinden, auch unmittelbar in den Händen der Habsburger befinden. *Ibid.*, S. 45.
- 3 M. BERTOŠA, *Uskočki rat i slom istarskog gospodarstva*, JZ, Band IX., 1973-1975, Pula-Rijeka, 1975, S. 242; Gründe werden mit der Beschreibung der Ereignisse im Jahre 1615 angeführt, der Zeit des Krieges zwischen Erzherzog Ferdinand und Venedig; vgl. K. HORVAT, *Monumenta historiam usocchorum illustrantia*, Tom II, Annorum 1602-1620, MSHSM, Vol. 34, Zagreb, JAZU, 1913, Beschreibung der Ereignisse im Jahre 1615, der Zeit des Krieges zwischen Erzherzog Ferdinand und Venedig; Nr. 411

Die Landbevölkerung in den venezianischen und habsburgischen Grenzgebieten bleibt ihren eignen Zusammenstößen überlassen, kriegerischem Unglück und Zerstörungen, Krankheiten, Hunger und Ängsten wegen des unsicheren Lebens an der Grenze, wegen ständiger Überfälle, Raub und anderer Vergehen.

Eine Ausnahme unter den venezianischen Besitztümern an der adriatischen Küste war die Kvarnerbucht mit dem damaligen Besitz der Herren von Duino und Walsee, der dem Habsburger Besitz beigelegt werden wird. Rijeka steht seit 1366 unter ihrem Einfluss, d.h. ist seit 1466 in ihrer Hand, ebenso die mittellaterlichen Gemeinden Kastav, Veprinac und Mošćenice.<sup>4</sup> Die ostistische Küstengrenze ihrer Besitztümer im Kvarner war bei Brseč sehr empfindlich, das mit seinem Südteil an das venezianische Plomin grenzte, und die nahen Inseln Cres, Lošinj und Krk im zentralen Teil des Kvarner waren ebenfalls Besitz Venedigs. Die Grenze reichte über Rijeka an der kroatischen Küste bis Karlobag. Ab 1443 werden Brseč und Lovran das Schicksal der Grafschaft Pazin erleben,<sup>5</sup> die mit dem Gebiet der Kastavština, mit Veprinac und Mošćenice<sup>6</sup> Teil der „innerösterreichischen Provinz“<sup>7</sup> unter der Herrschaft eines Erzherzogs werden; der Küstenstreifen von Rijeka bis Karlobag bildete gemeinsam mit dem geschützten Hinterland<sup>8</sup> die Küstengrenze als Teil des institutionalisierten Systems der Habsburgischen Kriegsgrenze, die ein Schutzwall gegen die Osmanen war. In ihren Berichten und Briefen nannten die venezianischen Beamten den Habsburger Besitz im heutigen Küstenland und am Ufer Westistriens „*marine arciducali*“.

In einzelnen befestigten Orten der Habsburger Besitzungen wirkten Einheiten der regulären und nicht regulären Armee, und von besonderer strategischer Bedeutung wird die Kapetanie von Senj (ebenso wie die von Kastav), die das kroatische Küstenland vor den Angriffen der Osmanen und Venezianer verteidigen wird. Als Grenzsystem organisiert, waren seine Hauptprotagonisten die Uskokken, Rekruten aus den Randgebieten osmanischer und venezianischer Besitztümer, die im habsburgischen Gebiet Zuflucht fanden indem sie die Rolle irregulärer Grenzsoldaten spielten. Grund für die irregulären Uskokeneinheiten war die leere Habsburger Kasse, die an der regulären Armee sparte, so dass die Uskokken im Allgemeinen selbst dafür sorgen mussten, die häufige Not und den Hunger zu überleben. Indem sie hauptsächlich auf venezianischem Boden entführten und raubten hatten sie eine Entschuldigung für ihre

---

(3. siječnja 1616), S. 216- 223.

4 Vgl. Anm. 2 im Text.

5 Vgl.: D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 41. Ibid., *Brseč na početku XVII. stoljeća*, LT - Brseč i Brseščina, Buch 8, Opatija, 1994, S. 41.

6 Die angeführten Orte befinden sich im Besitz der Habsburger vom 1. September 1465 godine. Vgl. op. cit. *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 45. das Kastaver Herrengut wurde auch Kapetanie genannt, was ihre militärische Komponente betonte. Ibid., S. 59-61.

7 „Die innerösterreichischen Regionen waren zu Beginn der Herrschaft Maximilians organisiert in Zusammensetzung von Steiermark, Kärnten, und Kranj, sowie Triest und Gorica, ibid., *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 46.

8 Ferdinand I. hat dieses Gebiet im Namen der Habsburger 1527 als Nachfolger der ungarisch-kroatischen Krone übernommen.

Aktionen, denn sie dienten legitim ihren Habsburger Herren.<sup>9</sup> Die Wichtigkeit Senjs für die Verteidigung vor den Osmanen betonend, nennen es venezianische Quellen wesentlich für Istrien, die Provinzen Furlanien, Slavonien, Kroatien und das kroatische Küstenland. Ohne Verteidigung wären dieses Gebiet in kurzer Zeit Beute der Osmanen geworden und, wie der Verwalter von Krk, Maffio Girardo bemerkt, wäre Italien als nächstes an der Reihe gewesen.<sup>10</sup> Das wird einer der Hauptgründe dafür sein, dass Venedig Senj niemals angegriffen hat, denn gerade diese Stadt war mit ihren Uskokon sein Schutz vor den Osmanen, die sonst die venezianischen Interessen am Meer noch mehr gefährdet hätten.<sup>11</sup>

Osmanische Einheiten drangen in der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts dreimal bis zur Provinz Furlanien vor: die erste Invasion ist am 21. September 1470 vermerkt, die nächsten 1472 und 1477.<sup>12</sup> Unter den osmanischen räuberischen Einfällen litten die Habsburger Besitzungen im östlichen Kvarnergebiet in Kastav und an der Küste am meisten das Gebiet von Senj und Rijeka, während räuberische Überfälle auch im Norden der istrischen Halbinsel vermerkt werden.<sup>13</sup> Die osmanischen Einfälle verschärfen noch mehr den politischen und ökonomischen Antagonismus zwischen Habsburg und der Republik Venedig.

Die Uskokon verlegten nach den Kriegen auf dem Lande mit den Osmanen ihre Aktivitäten auch auf die Adria, als sie im vierten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts venezianische Schiffe überfallen. Nach zehnjährigem kurzen Waffenstillstand folgt 1558

- 
- 9 C. W. BRACEWELL, *Senjski uskoci – piratstvo, razbojništvo i sveti rat na Jadranu u šesnaestom stoljeću*, Barbat, Zagreb, 1997, S. 10-14.
- 10 „... per esser Segna la chiave de tutta l'Istria, Friuli, della Schiavonia et Croatia, Fiume, Buchari et tutto il Vinodol, et consequentemente dell' Italia;“ Š. LJUBIĆ, *Commissiones et relationes Venetae*, Tom III, Annorum 1553-1571, MSHSM, Vol. 11, Zagreb, JAZU, 1880; Relacija br. VII, upravitelja Krka Maffia Girarda, pročitana 27. kolovoza 1554., S. 62.
- 11 „... cessara nei Turchi il timore d'Vscocchi il qual timor li faceua star nei termini et abandonar del suo per allontanarsi delle marine... i modi che sono i necessari per conservar la buona uicinanza.“, (autor misli na održavanje dobrih diplomatskih odnosa sa Osmanlijama). G. NOVAK, *Commissiones et relationes venetae* (Mletačka uputstva i izvještaji), Tom VI, Annorum 1588-1620, MSHSM, Vol. 49, Zagreb, JAZU, 1970; Relacija br. XXV, A. Moceniga na povratku sa dužnosti providura konjaništva 1616. godine, S. 267. M. Minuci führt an: „...non si poteva andare contra Segna...“. Vgl: M. MINUCI, *Historia degli Uscochi*, appreso Roberto Meieti, Venezia, 1676, S. 39.
- 12 Im ersten Durchbruch, am 21. September 1470, gelang es dem Feind bis zu den Mauern von Udine zu kommen und großen materiellen Schaden anzurichten, eine Zahl von Gefangenen nahm er mit. Die zweite Invasion war 1472 auf em Gebiet von Gorica, mit großer Beute, und die dritte folgte 1477 in der Nähe Udines mit einem Heer von 10 000 osmanischen Soldaten. Über die Invasionen der Osmanen in das Gebiet Furlanie (und Schaden für Kroatien) spricht der Brief an den Generalprovidur auf dem Lande Luigi Moceniga vom 14. September 1566, Biblioteca Nazionale San Marco / Marciana u Veneciji, MSS It. CL. 7 N. 417, S. 231. Ebenfalls wird die Entfernung in Meilen zwischen den Orten an der Küste von Vinodol und dem Hinterland erwähnt wie Ledenice, Bribir, Bakar, Trsat, und auch Zrin, Prozor, Otočac..., was von der Wichtigkeit dieser Orte zeugt, die sie zur Zeit der Osmanengefahr erhielten, die auch den nahen venezianischen Besitzungen drohte. *Ibid.*, S. 226-227.
- 13 Anfang des XVI. Jhs. werden Angriffe der türkisierten Bevölkerung aus Lika und Bosnien von 1501 und 1511 erwähnt. Vgl. Josip VRANDEČIĆ | Miroslav BERTOŠA, *Dalmacija, Dubrovnik i Istra u ranom novom vijeku*, 3. Band, Barbat i Leykam international, 2007, Zagreb, S. 85.

ein bedeutender Konflikt durch den Raub des venezianischen Besitzes auf Krk, als auch die Bemühungen Venedigs beginnen, den Habsburger Erzherzog zu überreden, die Uskokken aus Senj umzuquartieren.<sup>14</sup> Durch eine Seeblockade versuchte die venezianische Armada die Versorgung der Stadt zu unterbrechen, die von Hunger bedroht war.<sup>15</sup>

Die lokale Geschichte Lovrans ist auch in dieser Zeit ein wichtiger Teil der Geschichte der istrischen Provinz und der Nordadria, eingefügt in eine stürmische Epoche der kroatischen Geschichte und Uskokken, die im Gebiet des Kvarner ein wichtiger Faktor waren. Im April 1588 macht der Kapitän der Wache gegen die Uskokken, Pisani, den Senat von Venedig mit den Aufenthaltsorten der Uskokken bekannt, die sich auf den Besitzungen des Erzherzogs Karl befanden, und gibt eine genaue Beschreibung der Lage und Entfernung zwischen den einzelnen Orten am Westufer des Kvarner. Er beschrieb die Grenze bei den letzten venezianischen istrischen Besitzungen am Ostufer Istriens, wo sich bei den venezianischen Besitzungen bei Labin und Plomin der erste Besitz des Erzherzogs befand, das war Brseč mit dem Gefolge, das im Kastell 80 Leute zählte; darauf folgen Mošćenice, Lovran und Volosko, deren Kastelle Kapetani (Hauptmänner) verwalteten, die für den Kampf um die 150 Leute um sich versammeln konnten. Er berichtete über die gute Besiedlung des Territoriums mit nicht wenig Verkehr und Handel.<sup>16</sup> In diesen wichtigen Berichten des venezianischen Beamten Pisani wurden Einzelheiten und Überlappungen des Land- und Seewegs einzelner Küstenorte auf dem Besitz des Erzherzogs, die vom venezianischen Territorium nach Istrien führen, hervorgehoben. Ein wichtiger Landweg führte nämlich von Pula über Raša, Labin und Plomin sowie über Brseč, Lovran und Volosko nach Trsat. Parallel und gleichzeitig hatte der Seeweg von Rabac und Plomin auf seinem Weg zum östlichen Ziel seine „Leucht-

14 K. HORVAT, *Monumenta historiam uscocchorum illustrantia*, Tom. 1, Annorum 1550-1601, MSHSM, Vol. 32, Zagreb, JAZU, 1970, S. VII, VIII.

15 „Finalmente volta la serenità vostra a 24 novembre concedermi liberta di stenter Segna, et farla patir tutti quelli maggior incomodi, che fosse in poter mio darle. Li ritenni alquanti navilii de vinti et formenti, et feci patir talmente quelli populi, che per spacio de quattro mesi non bevetono vini, et se non havessero havuto qualche poco di soccorso da Fiume per tera, sariano morti anco di fame“. Š. LJUBIĆ, op. cit., Tom III, Band 11, Relacija br. XIX, Fabia de Canala, vraćenog sa dužnosti kapetana „delle fuste“, pročitana 12. Prosinca 1559. S. 144. Die *Fusta* war eine kleine und schnelle Galeere mit 18 bis 22 Ruderpaaren und einem Segel, die vom XIV. bis zum XVII. Jahrhundert am meisten von den Piraten des Mittelmeers benutzt wurde. In: Grande dizionario Garzanti della lingua italiana progettazione e coordinamento generale: Pasquale Stoppelli, Garzanti Editore s.p.a., 1987; nuova edizione 1997, Cernusco s/N (MI), S 781.

16 Der Kapitän der Wache gegen die Uskokken, Pisani berichtet dem venezianischen Senat; „... per più chiara intelligentia di Vostra Serenità cominciando per dalla sudetta parte di ponente alli confini d'Albona et Fianona (ultime terre di Vostra Serenità in Istria) si troua Brsez castello del signor arciduca Carlo, posto sopra un'emminente colle; dentro del quale poleno esser d'ottanta huomini da fattione poi seguono: Moschienizza miglia dui da Bersez, Louurana miglia quatro da Moschienizza, Volosca miglia diece da Louurana“. G. NOVAK, *Commissions et relations Venetae (Mletačka uputstva i izvoještaji)*, Tom VI, Annorum 1588-1620, MSHSM, Vol. 49, Zagreb, JAZU, 1970, relacija br. I, kapetana straže protiv uskoka Pisanija pročitana Senatu 3. travnja 1588, S. 19. Vgl: D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 55.

türme“ am Meeresufer wie Brseč, den kleinen Hafen unter Mošćenice,<sup>17</sup> Lovran und Volosko. Von den Küstenorten im Besitz des Erzherzogs blieb Lovran kein marginaler Hafen, sondern gewinnt in der Morgendämmerung des Uskokenkriegs an Bedeutung. Auf dem Landweg waren Lovran und Brseč, jedes mit seinem Weg, der über die Učka in die Tiefe des istrischen Territoriums führt, mit den anderen Besitzungen des Erzherzogs in der Grafschaft Pazin verbunden.

Die Anspannung auf der venezianischen und Habsburger Seite wuchs immer mehr, obwohl beide Mächte offene Auseinandersetzungen vermieden. Auf beiden Seiten wurden den Untertanen in den Grenzgebieten Schaden zugefügt und gerade in den letzten Jahrzehnten des XVI. Jahrhunderts begannen sie wegen der Unduldsamkeit ihrer Herren zu leiden, so dass sie fast selbst in den Wettkampf der strittigen Seiten hineingezogen wurden.

In der Nähe von Bakar,<sup>18</sup> das die Ruder für die Uskokten herstellte,<sup>19</sup> erlitt beim Angriff venezianischer Kriegsschiffe Bakarac Schaden, wo das Lager für die Ruder, Bauholz und andere Waren vernichtet wurden, und es wurden wie auch in Selce Häuser geplündert, Tiere getötet und den Einwohnern großer Schaden zugefügt.<sup>20</sup>

1591 erlitt Rovinj Schaden von den Uskokten, Waren auf den Schiffen in Hafen wurden geraubt, und die Uskokten nahmen einige Einwohner Rovinjs gefangen und brachten sie nach Senj. Der Generalprovidur Zuane Bembo plünderte aus Rache Novi und verstärkte die Seeblockade des kroatischen Küstenlands, besonders Rijekas, Bakars, Vinodols und Senjs,<sup>21</sup> womit er die Versorgung der Uskokten mit Lebensmitteln ernsthaft gefährdete. Den Uskokten drohte ernsthaft Hunger, als der Generalprovidur wegen ihrer häufigen Raubzüge das Kastell von Lovran angriff und plünderte.<sup>22</sup>

17 Heute Mošćenička Draga.

18 Bakar wird als Besitz Stjepan Frankopans erwähnt, der dort Uskokten hielt. Š. LJUBIĆ, *Commissiones et relationes venetae*, Tom II, Annorum 1525-1553, MSHSM, Vol. 8, Zagreb, JAZU, 1877, relacija br. XXVI, circuspecti secretari Antonija Mattija Tergestum et Segnam destinati, (8. Juni 1542), S. 160-161. Als Herr von Bakar erwähnen ihn auch andere Quellen. Ibid., op. cit., Tom III, Vol. 11, relacija br. VII, Maffia Girarda upravitelja Krka, pročitana 27. kolovoza 1554, S. 62.

19 „... tolti sotto Bucari a intorno 40. remi, che si fabricavano per le barche da Segna,...“; A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, 1261, Brief des Generalprovidurs für die Adria und gegen die Uskokten vom 14. Juni 1592. Vor dem Konflikt mit den Habsburgern haben sich in Bakar und Rijeka auch die Venezianer mit Rudern für ihre Schiffe versorgt. Š. LJUBIĆ, op. cit., Tom III, Vol. 11, relacija br. VII., upravitelja Krka Maffia Girarda, S. 64.

20 A. S. V., *Senato Provveditori da terra e da Mar e altre cariche*, 1261, op. cit.; der Bericht von 4 Einwohnern ist an den kaiserlichen Kommissar im Erzherztum gerichtet, ohne Datum, wahrscheinlich in der ersten Hälfte von 1592.

21 C. W. BRACEWELL, op. cit., S. 234-237.

22 K. HORVAT, op. cit., Tom 2, Vol. 34, relacija br. 464 (Venecija, 8. April 1600), S. 293. „Et ogni giorno si sente qualche accesso, e pare all' incontro che il Provveditore del Golfo di questi SS-ri non si stia; mentre l' intende, che sia andato a Lovrana, castello dell' Austriaci, con molte delle sue genti, et l' habbia saccheggiato“. Die Relation führt nicht das genaue Datum des Angriffs an. Über dasselbe Ereignis; C. W. BRACEWELL, op. cit., S. 238; führt nicht das genaue Datum an, sondern aus den angeführten venezianischen Quellen, der Nachricht Nicolo Donados, ist zu schließen, dass es sich um die Zeit vom Dezember 1598 bis März 1599 handelt. M. MINUCI, als Zadarer Erzbischof, aber auch

Labin und Plomin, vereinsamte venezianische Besitzungen an der Ostküste Istriens, waren häufig Ziel der Vergeltung der Uskokken, ausgewählt wegen des Reichtums seiner Einwohner. Labin<sup>23</sup> wurde in der Nacht zum 19. Januar 1599 von einem Heer von rund siebenhundert Uskokken überfallen und konnte sich verteidigen, aber in Plomin gelang es den Uskokken nach einiger Zeit, das Kastell einzunehmen.<sup>24</sup> Wenn die Uskokkenschiffe unter Plomin oder Labin waren, fuhren sie bestimmt vor Lovran und Brseč und vermieden so die Nähe der venezianischen Besitzungen auf Cres und Lošinj. Der Hauptmann gegen die Uskokken, Niccolo Donato antwortete damals mit der Belagerung Senjs und der umliegenden Orte, durch die Seeblockade versperrte er den Zugang zu Trsat und vom Meer aus griff er am 15. April 1599 mit Kanonen Rijeka an, „... das schon daran gewohnt war, venezianische Vergeltung wegen der Uskokken zu verbüßen“.<sup>25</sup> Der Armeeprovidur Filippo Pasqualigo plünderte aus Rache wegen der Uskokkenangriffe die Kastelle in der Umgebung Senjs, und zwar Ledenice, Trsat und Mošćenice und stahl ihr Vieh.<sup>26</sup> In seinem Brief vom 26. Januar 1599 berichtete der päpstliche Nuntius in Venedig, Offredo Offredi über die Allianz und Hilfe die die Uskokken von Rijeka, Trst und Lovran<sup>27</sup> bekamen, und gerade die Kvarnerorte erlitten schwere Schäden bei den venezianischen Strafexpeditionen. Auf Befehl des Providurs Filipp Pasqualigo kam auch Relaj zu Schaden, ein Kastell im Besitz des Senjer Hauptmanns Barba, außerdem wurde das weite Gebiet bis Plomin geplündert, wo alles Vieh konfisziert wurde. Den venezianischen Untertanen wurde mit dieser Beute der Schaden vorhergehender Uskokkenraubzüge im istrischen Karstgebiet ersetzt. Pasqualigo ließ auch Ledenice plündern, die umliegende Orte des Kastells von Trsat, das ganze Gebiet bis Bakar sowie auf der anderen Küstenseite das Kastell Mošćenice, das starken Widerstand bot.<sup>28</sup> Obwohl die Republik seiner Zeit nur 28 Galeeren hatte,<sup>29</sup> was für ein so großes Gebiet wenig ist, brüstete sich der Providur vor dem Senat, dass er

---

Schreiber über den Uskokkenkrieg erwähnt die Orte, die am meisten erlitten haben: „... che li primi a sentire le milizie della guerra non fossero li vicini Fiumani, guelli di Laurana, et Novi, et altri non principali nella guerra.“ M. MINUCI, op. cit., S. 39.

23 „... e in questa provincia Albona picciol luoco, ma che per la difesa fatta da Vscocchi, ha acquistato nome nel paese,... in certo modo fortificado,... sono tenuti in questo tempo soldati in guarniggione, e pressido, essendo quasi frontiera a stati archiducali, con quali confina per tre miglia vicino.“; relacija br. XXIII Nicoloa Donada, vraćenog sa dužnosti generalnog zapovjednika Jadrana i Dalmacije čitana u Senatu 2. prosinca 1599, G. NOVAK, *Commissions et relations Venetae* (Mletačka uputstva i izvještaji), Tom V, Annorum 1591-1600, MSHSM, Vol. 48, Zagreb, JAZU, 1866, S. 292; D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 55.; C. W. BRACEWELL, op. cit., S. 238.

24 S. GIGANTE, *Venezia e gli Uscocchi*, op. cit., S. 25.

25 Ibid., S. 41.

26 Ibid., S. 49.

27 „... poiche si trovava facilmente che molti di Fiume, Trieste e Lovrana vanno con Uscocchi e danno loro di piu aiuto e favore e ricetto ordinariamente, che le loro barche gli vettovagliano, e che dalle terre ricevono molte comodita“. K. HORVAT, op. cit., Tom I, Vol. 32, Brief des venezianischen Nuntius Offreda an den Staatssekretär Petar Aldobrandinu, Nr. 290 (Venecija, 27. Februar 1599), S. 193-195.

28 G. NOVAK, op. cit., Tom VI, Vol. 49, relacija br. IX., providura mornarice i generalnog providura Dalmacije i Jadrana Filippa Pasqualiga, pročitana u Senatu 9. studenog 1602, S. 96, 97.

29 Ibid., S. 107.

an der kroatischen Küste mehr als 60 österreichische Schiffe<sup>30</sup> erbeutet hatte, doch die Seeblockade Triests und Rijekas, wodurch der Erzherzog 150 Fiorin einnahm, machte seinen Einkünften großen Schaden.<sup>31</sup>

Etwas mehr als ein Jahr später schreibt Offredi in einem Brief an den päpstlichen Staatssekretär Cintija Aldobrandin über die Plünderung eines venezianischen Schiffes durch die Uskokken, das mit kostbarer Fracht von Seide, Gold und Geld nach Levant wollte, doch mit der Bemerkung, dass man täglich von Überfällen höre. Istrische Bischöfe denken aus Angst vor Angriffen der Uskokken darüber nach, ihre Aufenthaltsorte zu verlassen.<sup>32</sup> Doch das Jahr 1600 ist reich an Berichten der päpstlichen Nuntien: in Venedig Offreda Offredija, in Prag Filipp Spinelli sowie auch des Papstes Klement VIII selbst, über die Notwendigkeit das Uskokkenproblem seitens des österreichischen Kaisers zu lösen und Vorschlägen zu seiner Lösung. Von seiner Stimmung gegen die Uskokken spricht der Brief des Papstes Klement VIII. an den kaiserlichen Berater Rudolf Corraduci, in dem er von dem Einfall der Uskokken in osmanisches Territorium berichtet und den Sieg über fünftausend Feinde, doch Venedig war wegen dieses Sieges der Uskokken über die Osmanen unzufrieden.<sup>33</sup> Mit der Ankunft Josip Rabbatas in Senj im Januar 1601, als Vertrauter des Erzherzogs, begann man wirklich die Uskokkenfrage zu lösen; es folgten Strafen, Verfolgungen, Hinrichtungen und Umsiedlungen eines Teils der Uskokken aus Senj nach Brlog.<sup>34</sup>

Aus Rabbatas Zeit gibt es auch Zeugnisse über das venezianische Verhalten zu Händlern aus des Erzherzogs Ländern. Der Beauftragte des Kaisers und Erzherzogs, Rabbata empfiehlt im Brief vom 9. Oktober 1601 dem Generalprovidur Dalmatiens und Befehlshaber der venezianischen Armee an der Adria, Filipp Pasqualigo, den Bewohner des erzherzöglichen Landes und Händler aus Lovran Jurij Urbanić, dem die Waren aus Angst vor der Pest konfisziert worden waren und er selbst von seinem Besitz auf Hvar vertrieben. Der Händler Urbanić hatte die Textilien in Rijeka gekauft, wo er mit der Erlaubnis des Stadtmagistrats diese Waren verkaufen konnte. Indem er seine diplomatische Stellung als Beauftragter des Erzherzogs nutzte, setzte sich Rabbata bei der venezianischen Herrschaft dafür ein, dass man Jurje Urbanić, als Bewohner der Länder des Erzherzogs, die konfiszierten Waren zurückgab, denn mit derselben Gerechtigkeit würde man auch mit venezianischen Einwohner verfahren, wenn sie sich auf Besitzungen des Erzherzogs befinden.<sup>35</sup>

Ein längerer anonym Brief beschreibt die Ereignisse in Senj zur Zeit von Rabbatas

---

30 Ibid., S. 98.

31 Ibid., S. 99.

32 K. HORVAT, Tom I, Vol. 32, Brief des venezianischen Nuntius Offreda an den Staatssekretär des Kardinals Cintiu Aldobrandini, Nr. 472 (Venecija, 13. Mai 1600), S. 297.

33 Ibid., Brief desselben an denselben Empfänger, Nr. 483 (Venecija, 16. September 1600), S. 305.

34 Ibid., Brief des Senjer Bischofs Marco Antonio de Dominis an den Generalprovidur Filippo Pasqualiga, Nr. 546 (Senj, 20. April 1601), S. 351.

35 Ibid., Brief des erzherzöglichen Vertrauten Josipa Rabbata an den Generalprovidur Filippo Pasqualiga, Nr. 573 (9. Oktober 1601), S. 378.

Sachverwalterschaft und beleuchtet objektiv die Folge der Vorkommnisse, die vom 21. Februar bis zum 21. April 1601 geschahen.<sup>36</sup> Das Hauptthema des Textes ist die Lösung der Uskokenfrage und die Reform, in der Rabbata die Uskoken in die Nähe Otočacs umsiedelte. Indem er in Rijeka anhielt, um das Eintreffen der Miliz aus verschiedenen Orten auf dem Karst, in Istrien und Kastav zu erwarten, wartete er auch auf die Ankunft einer größeren Menge von Getreide, die für Senj aus der Grafschaft Pazin bestellt worden waren. Das Getreide wurde in Rijeka gelagert und von dort nach Senj geliefert.<sup>37</sup> Schon vorher hatten venezianische Befehlshaber vorgeschlagen auf dem Engpass Sv. Marko, (im Norden der Insel Krk gegenüber Vinodol) eine Festung zu bauen und eine Wache aufzustellen, die das Weggehen der Uskoken nach Istrien verhindern würde und die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus der Paziner Grafschaft, (aber auch aus venezianischen Besitzungen wurde Vieh, Salz, Öl und Wein beschafft<sup>38</sup>) die nach Lovran, Rijeka und Bakar gelangten und von dort auf dem Meer nach Senj gebracht wurden.<sup>39</sup> Rabbatas Reformen, die die Lage der Uskoken regulieren sollten, haben in Wirklichkeit ihre Aktionen eingeschränkt, so dass sie die Meeresgrenze zwischen Bakar und der Insel Krk nicht überschreiten durften, denn es waren scharfe Maßnahmen für deren Nichtachtung vorgeschrieben. Die übrigen Bestimmungen der Reformen waren für die Uskoken schwer und deshalb von ihnen nicht beachtet, denn sie brachen wesentlich deren Rechte. Dem venezianischen Handel am Kvarner fügten die Uskoken jedoch bis 1605 weniger Schaden zu,<sup>40</sup> und auch die Orte am Kvarner litten weniger unter den Folgen ihrer Plünderungen auf dem venezianischen Territorium in Istrien.

Im August 1607 sprechen Briefe istrischer Rektoren über einen erneuten Uskokenangriff auf die istrische Küste bei Labin, und Uskokenboote wurden damals bei Pula angetroffen.<sup>41</sup> Am 13. August führten sechs Uskokenbrazera einen erfolglosen Angriff auf den Hafen von Rovinj,<sup>42</sup> und Seeleute bezeugen Angriffe auf venezianische Kaufleute und Erbeutung deren Waren und dies ebenso an der istrischen Küste bei Pula wie in Dalmatien und auf den Inseln.<sup>43</sup> Uskoken, die im April 160 in den Hafen von Plomin kamen, überraschten venezianische Boote, die ihnen die geplünderten Waren abnahmen. Wegen der Wichtigkeit Plomins, das einen natürlich geschützten Hafen hatte, verstärkten damals die Venezianer die Besatzung zur Abwehr der Uskoken, den

36 Horvat nimmt an, dass der Autor des Textes für Papst Klemens VII. der Senjer Bischof Marko Antonio de Dominis sei; *Ibid.*, von der Reform der Senjer Uskoken des erzherzoglichen Treuhänder Joseph Rabbata vom 21. Januar 1601 bis zum 21. April 1601, Nr. 582, Notiz Nr. 1, auf S. 395.

37 *Ibid.*, relacija br. 582, S. 400.

38 G. NOVAK, *op. cit.*, Tom V, Vol. 48, relacija br. III., zapovjednika mletačkih brodova na Jadranu protiv uskoka Almora Tiepola, (30. Januar 1593), S. 54.

39 *Ibid.*, Vol. 48, relacija br. XXIII., generalnog zapovjednika na Jadranu i Dalmaciji Niccoloa Donada, (2. Dezember 1599), S. 276.

40 S. GIGANTE, *Venezia e gliUscocchi*, S. 59-60. Mehr in: K. W. BRACEWELL, *op. cit.*, S. 240-251.

41 M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes recrorum histrianorum* (Pisma i poruke istarskih rektora), Tom I, Annorum 1607-1616, MSHSM, Vol. 52, Zagreb, 1979., Brief Nr. 34 (Rovinj, 12. Juli 1607), S. 31.

42 *Ibid.*, Brief Nr. 35 (Rovinj, 13. Juli 1607), S. 31-32.

43 *Ibid.*, Brief Nr. 36 (Von der Galeere im Rovinjer Hafen, 16. Juli 1607), S. 32-33.

es gelang 1585, 1599 sowie später, 1612 zu erobern.<sup>44</sup> Interessant ist die Ankunft von 80 Uskokern auf das Gebiet nahe Labin, die nichts an Waren raubten außer dass sie einem Hirten 3 Bund Lorbeeren abnahmen.<sup>45</sup>

Wegen großer Plünderungen von 150 Uskokern in Pula<sup>46</sup> versuchten venezianische Militärpflichtige ab 1608 die Uskokernbasen und Verbündeten unter stärkerer Kontrolle zu halten. Der Hauptmann gegen die Uskokern Gian Giacomo Zane verhängte eine Seeblockade Rijekas, Bakars, Vinodols und Triests,<sup>47</sup> Häfen von vitaler Bedeutung für die Einnahmen des steirischen Erzherzogs. Ebenso ist im Abkommen der Hauptmann auf seinem Territorium in Westistrien vorgegangen sowie auch der Hauptmann von Rašpor und andere istrische Rektoren. Als Antwort auf solchen Druck werden auch die venezianischen Kaufleute negative Folgen seitens der Staatsmacht der Länder des Erzherzogs ertragen. Antonio Michele de Selva lud 1611 eine Schiffsladung von Rudern, die dort produziert wurden (mit Rudern aus Bakar versorgten sich vor den Konflikten mit den Habsburgern die Venezianer, und später die Uskokern in Senj)<sup>48</sup>, mit der er sich in Richtung Venedig über die Kvarner Bucht auf den Weg machte. Diese bezahlte de Selva nicht „*l' usata competenzaa*“ dem Hafen von Rijeka oder „*la gabella*“.<sup>49</sup> Von einem Schiff aus Rijeka geplündert, wurde seine Ware bis zur Zahlung der Kosten konfisziert. Für den venezianischen Kaufmann war es überraschend, dass jemand aus der Republik Venedig, der „Herrin der Meere“, einer kleinen frechen Stadt irgendwelche Abgaben zu zahlen hatte. Rijeka als Schutzort der Uskokern und bekannt dafür, Uskokernwaren weiter zu verkaufen<sup>50</sup> und dabei gut zu verdienen, und Schiffe für Senj zu bauen,<sup>51</sup>

44 Ibid., Brief Nr. 45 (Labin, 30. April 1608), S. 39.

45 Ibid., Brief Nr. 99 (Pula, 17. November 1611), S. 107-108. Vielleicht haben sie ihn wie in späteren Jahrhunderten als Bedeckung für die Wohnungen benutzt, die dadurch vom Meer weniger gut zu sehen waren. Lorbeer wurde als Gewürz bei dem Trocknen von Fleisch benutzt und als Zugabe zum Essen. Unter den verschiedenen Waren mit denen Rijeka mit dem Hinterland handelte nimmt Lorbeer einen wichtigen Platz ein Vgl. F. GESTRIN, *Trgovina slovenskega zaledja s primorskimi mesti od 13. do konca 16. stoletja*, Slovenska akademija znanosti in umetnosti, Ljubljana, 1965 S. 117.; Der Preis für Lorbeer war 2 Dukaten für ein Tovar. Ibid., S. 160. *Tovar*, als Maß für Holz entspricht der Menge, die ein Esel tragen kann, Vgl.: Z. HERKOV, *Još nešto o starim mjerama Hrvatskog primorja i Istre*, JZ, Band 11, 1979-1981, S. 238.

46 Ibid., Brief Nr. 51 (Rovinj, 30. April 1608), S. 42-43.

47 Der Senat verbot bei der Blockade des Triester Hafens den Triester Kaufleuten jedweden Handel. Dies bezog sich vor allem auf Salz aus den Triester Salinen, die dem Erzherzog jährlich 60 000 Dukaten einbrachten. Ibid., Brief Nr. 77 (Kopar, 25. Mai 1610), S. 75-78.

48 Vgl. Text auf S. 5 und Anm. 18.

49 Bezeichnung für einen alten Brauch im Rijekaer Hafen in Form von Zoll auf Schiffslasten in seinen Küstengewässern, der ohne Halt in Rijeka bezahlt wird. S. GIGANTE, op. cit., S. 72.

50 „... li quali espediscono tutte queste loro prede in Segna, Vinodol, Fiume, et Trieste ...“; G. NOVAK, Tom VI, Vol. 49, JAZU, Zagreb, 1970, relacija br. I, kapetana straže protiv uskoka Pisanija, predstavljena Senatu 3. travnja 1588., S. 15.

51 „... come passaua ultimamente auiso che di queste (barche) si fabbricasse a Fiume in particolare, oue e abbondanza di ogni materia necessaria a loro costruttione, ...“; Ibid., relacija br. XXIV, generalnog providura Lorenza Veniera mletačkom Senatu 1616. godine, S. 255. M. Minuci erwähnt wie der Bootsbau in Rijeka weit bekannt war und im Besitz des Erzherzogs. Vgl.: Minucio MINUCI, op. cit., S. 250.

nimmt sich das Recht, der Republik zu trotzen. Um die Proteste Venedigs zu dämpfen, wurde der Kaufmann de Selva mit seinem Schiff frei gelassen ohne die Abgaben zu bezahlen.<sup>52</sup> Ähnliche Unannehmlichkeiten erlebten auch die Kaufleute Rijekas auf der Messe von Labin, als ihre Waren seitens venezianischer Beamten konfisziert wurden, die das Verbot mit Untertanen des Erzherzogs auf den Inseln und Dalmatien zu handeln, falsch auslegten, denn diese konnten ungehindert mit ihren Waren ins venezianische Istrien kommen. Nach Protesten wurden auch ihnen die Waren zurückgegeben.<sup>53</sup>

In diplomatischen Verhandlungen zwischen den Habsburgern und der Republik Venedig gab keine der Seiten in ihren Forderungen nach. Indirekter Grund für diese diplomatischen Misserfolge war auch der Hof, der die Uskokon militärisch und diplomatisch als seine legitime Armee benutzte und sie in Krisenzeiten gegen den venezianischen Feind einsetzte.<sup>54</sup> Die gespannten Beziehungen der beiden Mächte kommen Anfang des zweiten Jahrzehnts des XVII. Jahrhunderts zum Ausdruck, als die Uskokon begannen wieder in vollem Maße zu Lande und zu See aktiv zu werden und die Venezianer ununterbrochen an den Ufern der Besitzungen des Erzherzogs vom Kvarner bis nach Karlobag kreuzten. In Istrien wurde das Heer der Söldner zur Abwehr gegen die Uskokon verstärkt, doch das Geld dafür fehlte, so dass der Hauptman von Rašpori vom Senat mehr Geld für die Bezahlung und den Unterhalt verlangte.<sup>55</sup> Die istrische Küste um Pula und Rovinj war den Angriffen der Uskokon wegen der Abwesenheit venezianischer Kriegsschiffe mehr ausgesetzt und in Pula, Vodnjan und Rovinj waren die Stadtmauern, die so wichtig für die Abwehr der Uskokon waren, zerstört.<sup>56</sup>

Die Armee des Erzherzogs in Senj wurde regelmäßig bezahlt und unterhielt sich selbst indem sie die feindlichen Besitzungen plünderte, so war das eine leicht zu unterhaltende Armee, doch auch eine unbequeme, wenn sie der Kontrolle ihres Herrn entkam und ihren eigenen Interessen, notwendig für das Überleben, folgte.<sup>57</sup> Die Bezahlung der bestehenden Soldaten erfolgte immer mit Verspätung von einigen Monaten und wurde durch eine Hälfte in Geld und die andere in Waren realisiert. Der Hofkriegsrat in

52 S. GIGANTE, op. cit., S. 72.

53 K. HORVAT, op. cit., Tom 2, Vol. 34, 1913, Brief Nr. 221, papinog poslanika u Veneciji Berlingera Gessija držanom tajniku Scipionu Borghese, (Venecija, 6. Oktober 1612), S. 106 ; M.BERTOŠA, *Uskočki rat i slom istarskog gospodarstva*, JZ, Band IX., 1973-1975, Pula-Rijeka, 1975, S. 246-247.

54 "Chi negasse, che li Uscocchi havessero corseggiato per il mare, chiamato legittimamente Adriatico et non con tirannica usurpazione Golfo di Venetia, et fatti molti danni a diversi, sarebbe cosa falsissima, ..."; K. HORVAT, Tom 2, Vol. 34, relacija br. 543, odgovor na obranu nadvojvode Ferdinanda na manifest Mletačke Republike, S. 393.

55 M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes rectorum histrianorum*, Tom I, Vol. 52, Brief Nr. 118 (Buzet, 26. August 1612), S. 129-130.

56 Ibid., Brief Nr. 116 (Buzet, 17. August 1612), S. 127-128.

57 "... li Principi d'Austria ocupati in altre varie spese non pagavano a debiti tempi li promessi stipendij, et la gente cacciata dalla necessità procurava di viver con le prede". M. MINUCI, *Historia degli Uscochi*, appresso Roberto Meieti, Venezia, 1676, S. 18. Minuci ih ocjenjuje vrlo negativno: „... questa canaglia, oltre che il Re li stimava a vergogna grande, che il mondo vedesse esser ricettati, et assicurati nelli stati di casa d'Austria i publici ladroni, hora mai infami per le loro insolenze in tutta Europa, et fuori d'Europa". Ibid., S. 29.

Graz betrachtete, indem er bei der Entlohnung Uskokten sparte, ihre „Geschicklichkeit“ bei der Sicherung von Verdienst durch Entwendung und Plündern als Tugend, wenn die Aktivitäten der Uskokten mit seinen politischen Programmen auf diplomatischen und militärischen Wegen gegen die osmanische und auch venezianische Armee übereinstimmten. Doch in Friedenszeiten waren diese ein ernsthafter Störfaktor, der die österreichischen Staatsbeziehungen mit den Nachbarmächten bedrohte, und damit auch Österreich selbst.<sup>58</sup>

Schriftstücke venezianischer Beamten, sei es in Briefen oder Berichten, sprechen von Uskoktenangriffen, in denen sie vor allem das Vieh, das man am meisten in Istrien fand, erbeuteten. So stahlen 1614 ungefähr um 300 Uskokten ungefähr 5200 Stück Kleinvieh von venezianischen Untertanen im Gebiet Pulas, die sich im erzherzoglichen Gebiet des Karst auf der nördlichen Halbinsel befanden.<sup>59</sup> Das Vieh war am praktischsten für die Versorgung der Uskokten, man konnte es bei Bedarf nutzen, und wegen der unruhigen Zeiten verwandelten die Bauern ihre landwirtschaftlich zu bearbeitenden Flächen in Weideland, einmal wegen leichter Nutzung sowie auch eines schnelleren Transports von „Besitz und Gut in sichere Gebiete.“ Aber die Vergeltung war für die erzherzoglichen Besitzungen schwer. Ebenso in Kršan, Čepić, Šumber und Boljun, einmal entstand durch die Vergeltung der venezianischen Soldaten ein Schaden von 300 000 Dukaten.<sup>60</sup>

Die Hauptmänner Rijekas berichteten über die Absicht Venedigs, Rijeka völlig zu zerstören, so gelang es in der Nacht zum 4. September 1612 der venezianischen Armada sich mit seinen bewaffneten Schiffen Kostrena, einem Gebiet im Ostteil der Stadt zu nähern und plante an Land zu gehen, doch wurde von den Wächtern auf Trsat entdeckt und verjagt. Die Einwohner Rijekas baten abermals um Unterstützung von wenigstens 200 Soldaten, „*provisionati et pagati*“, von einem guten Kommandanten angeführt.<sup>61</sup> Nur zwei Tage später griff dieselbe venezianische Armada nach einem erfolglosen Angriff auf Mošćenice Lovran an und plünderte es,<sup>62</sup> und danach fuhr sie bis Žrnovice und richtete in dem Ort großen Schaden an.

In der Bittschrift der Kommune von Rijeka an Erherzog Ferdinand, in der die

---

58 K. W. BRACEWELL, op. cit., S. 95.

59 M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes rectorum histrianorum*, Tom I., Vol. 52, Brief Nr. 178 (Buzet, 1. August 1614), S. 199-200.

60 K. HORVAT, op. cit., Tom 2, vol 34, opis događaja o uzrocima i prilikama rata između nadvojvode i Mletačke Republike 1615. godine, br. 411 (3. Januar 1616) S. 218.

61 „... perchè dubitamo di giorno in giorno, anzi de hora in hora di essere assaltati et trovandoci così sprovvisti di gente sarà impossibile resistere a tanta potenza“. Autoren des Briefes sind Altobello Cavalli, Kommandant des Ortes und die Richter Aurelio Barbaro und Giovanni Diminich. Tamaro nimmt an, die Briefe sein an den Hauptmann von Gorica gerichtet und am Tag der Ereignisse geschrieben, d.h. 04. September 1612. A. TAMARO, *Episodi di storia fiumana*, aus „Fiume“, rivista semestrale della Società di studi fiumani, Fiume, 1936, S. 17-18.

62 „... con tal ruina, che il Turchi cani non haveriano fatto, svaligiata et depredata, con portar via da quella ogni cosa di faculta ...“. Richter und Rat der Stadt Rijeka sandten diese Bitte an Erzherzog Ferdinand, (6. September 1612). Ibid., op. cit., S. 18-19.

Notwendigkeit von Soldaten und Waffen wiederholt wurde, wurde erwähnt wie die Venezianer den Karst in Istrien von Podgrad ganz bis Pazin und Kožljak angezündet haben.<sup>63</sup>

Auseinandersetzungen brechen auch bei dem Ort Grimalda in Kostelskom Land des Markgrafen aus, im Besitz von Venedig, wo Streitigkeiten und Zusammenstöße Jahrhunderte lang andauerten<sup>64</sup> wegen der Untertanen des Erzherzogs, die den venezianischen Besitz usurpierten.<sup>65</sup> Die erzherzoglichen Soldaten werden nach Grimalda geschickt um die Bauern zu schützen, denn man erwartete die Vergeltung der venezianischen Soldatesque für den venezianischen Bauern zugefügten Schaden. Doch das venezianische Heer machte sich nach Pazin und Umgebung auf und vernichtete dort 11 Hektar Weizen.<sup>66</sup>

Noch destruktiver waren die Aktionen von 400 Uskokern, die im September desselben Jahres die Učka überquerten und 20 Häuser mit Strohdächern in den Dörfern Brgudac und Lanišće in der Buzeština in Brand setzten und viel Vieh raubten. Die Rache der venezianischen Soldatesque für den Schaden, den die Uskokern verursachten, folgte in der Brandschatzung von Krasica und Obrov, wo sie auch Vieh raubten.<sup>67</sup> Die angespannten Konflikte der Venezianer mit dem Erzherzog hatten schon lange die Form der gegenseitigen Vernichtung von Besitz und Untertanen auf beiden Seiten angenommen, die großen Schaden, Unsicherheit und Angst erlitten, während die Befehlshaber beider feindlichen Seiten vor allem die Würde ihrer Staaten verteidigten.<sup>68</sup> Ähnliche Auseinandersetzungen setzen sich im Gebiet Plomins fort, wo die Untertanen des Erzherzogs plündern und auf der anderen Seite auch die Bewohner des venezianischen Labin, wobei nicht sicher ist, welche Seite mit dem Vernichten begonnen hatte.<sup>69</sup>

Ende 1612 versuchte die venezianische und österreichische Seite einige strittige Fra-

63 Die Bitte ist 1612 ohne Datum datiert, doch im chronologischen Kontext der begleitenden Ereignisse; op. cit. I S. 20-21. Dieselbe Aktion führen die Venezianer später aus, *relacija br. XXIV., generalnog providura Dalmacije i Albanije Lorenza Veniera pretstavljena mletačkom Senatu 1616. godine. Venier govori o pljačkanju i uništavanju Kožljaka i Kršana, te okolnog područja od strane mletačkih milicija.* G. NOVAK, op. cit., Tom VI, Vol. 49, S. 254.

64 M. BERTOŠA, *Između gospodarske kategorije i socijalne napetosti ( sukobi na mletačko-austrijskog granici u Istri od XVI. do XVIII. stoljeća)*, Problemi SJ, Band 5, JAZU, Rijeka, 1985, S. 105-106. Der Autor führt alle Brennpunkte und Konflikte entlang der istrischen Grenze chronologisch und geografisch an.

65 M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes rectorum histrianorum*, op. cit., Brief Nr. 110 (Buzet, 18. Juli 1612), S. 120-121; rašporski kapetan Francesco de Priuli izvještava mletački Senat, kao i njegova prepiska sa pazinskim namjesnikom.

66 Ibid., Brief Nr. 111 (Buzet, 19. Juli 1612), S. 122. Usporediti M: BERTOŠA, *Uskočki rat i slom istarskog gospodarstva*, op. cit., S. 247-248.

67 Ibid., Brief 121 (Buzet, 10. September 1612), S. 132-133.; vgl. *ibid., Uskočki rat i slom istarskog gospodarstva*, S. 248. Siehe auch D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 58.

68 "... questo abbruciamento di due uille con tante case possa bastar per ricarcimento della publica dignità se ben per il danno ch'hanno patito li suditi della Serenità Vostra delli animali et robbe depredate questo poco le gioua;". M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes rectorum histrianorum*, op. cit., Brief Nr. 122 (Buzet, 11. Septemeber 1612), S. 134-135. Ibid., *Uskočki rat i slom istarskog gospodarstva*, op. cit., S. 248.

69 Ibid., *Epistolae et communicationes rectorum histrianorum*, op. cit., Brief Nr. 130 (Buzet, 3. Oktober 1612), S. 142.

gen zu lösen mit Vermittlung des spanischen Abgesandten, und auch der Hauptmann della Rovere aus Rijeka war anwesend. Aus dem Briefwechsel des päpstlichen Nuntius in Venedig mit dem Staatssekretär Scipion Borghese wird die Bereitschaft Erzherzog Ferdinands deutlich, durch gegenseitige Vereinbarungen und durch Nachgeben auf beiden Seiten die gegenseitigen bewaffneten Konflikte zu beenden. Er forderte von Venedig die Freilassung der gefangenen Uskokken aus dem Gefängnis, freie Schifffahrt auf der Adria für seine Untertanen und keine Einmischung Venedigs in den Handel.<sup>70</sup> Die Republik wird ständig auf der Lösung der Uskokkenfrage insistieren müssen, doch die Frage der freien Seefahrt vermeiden und Verhandlungen mit der Seite des Erzherzogs vermeiden, indem sie keinerlei Kompromis zur Lösung der strittigen Fragen bietet. Andererseits wird der Erzherzog die Lösung der Uskokkenfrage an die Erhaltung der freien Seefahrt binden, so dass diplomatische Züge wieder blockiert waren Lovran war häufig das Ziel venezianischer Strafexpeditionen. Der venezianische Befehlshaber an der Adria<sup>71</sup> Antonio Civran bemerkte am 17. Mai 1614 vor dem Lovraner Hafen ein verdächtiges Boot mit Fracht, so dass er sich mit seiner Galeere und sieben bewaffneten Booten in den Lovraner Hafen aufmachte. Er forderte die verängstigten Lovraner auf, zu seiner Galeere zu schiffen und auf ihre Boote die venezianischen Personen zu übernehmen, die den Inhalt der Fracht des verdächtigen Bootes kontrolliert hatten, Besitz eines Kaufmanns aus Rijeka. Auf ihm wurden Saubohnen gefunden, die für die Versorgung von Orten vorgesehen waren, die keine Lebensmittel hatten. Das Boot mit der Fracht wurde konfisziert, doch nach dem Protest, die Civran wegen seiner Aktion im Lovraner Hafen, der „*austriaca giurisdittione*“ ist, zukam und der Forderung, Boot und Fracht „*per beneficio universale*“ zurückzugeben, gab Civran schließlich die konfiszierte Beute zurück.<sup>72</sup>

Die venezianische Plünderung wiederholte sich einige Tage später, als vor dem Hafen von Lovran noch zwei Boote mit verschiedenem Getreide, Mais und Roggen, für die Versorgung des Militärs in Senj bestimmt, erbeutet wurden.<sup>73</sup> Beide wurden gemeinsam mit der Fracht versenkt, und die Boote, die die Einwohner später vor Mošćenice und Brseč herauszogen, wurden zerstört.<sup>74</sup> Den kaiserlichen Untertanen war auf diesem Teil der Küste das Ausfahren mit der Drohung verboten, dass sie gemeinsam mit dem Schiff versenkt werden.<sup>75</sup> Dem Militärgouverneur Rijekas, Stefano della

---

70 K. HORVAT, op. cit., Tom 2, Vol. 34, prepiska papinskog nuncija u Veneciji sa državnim tajnikom Scipionom Borghese, od 6. Oktober 1612 do 22. prosinca 1612., S. 107-114.

71 Der Name Civranos Magistratur war *Capitano di Colfo*, d.h. der Kapitän der bewaffneten Schiffe Venedigs in der Adria im XV. und XVI. Jahrhundert „Bucht Venedigs“, in der sich Venedig als einzigen rechtlichen Herrscher ansah.

72 A. TAMARO, op. cit., Der Brief des Kapitäns Rijekas Stefano della Roverean den Erzherzog Maximilian Ernest, 17. Mai 1614, S. 25-27.

73 „...carice di fontigo, formento et sigalla, per i soldati di Segna ...“. Ibid., op. cit., S. 29.

74 Ibid., op. cit., In der Überschrift wird nicht der Name des Erzherzogs erwähnt, an den der Brief des Militärgouverneurs von Rijeka, Stefano della Rovere am, 24. Mai 1614 gerichtet ist, S. 28-29.

75 „... orgoglio et minace di Venetiani verso questi luochi marittimi e sudditi, che non ardische barca alcuna andare per mare, nemento li pescatori a pescare“. Ibid., op. cit., S. 31.

Rovere gelang es, die Absicht der Venezianer, Mošćenice anzugreifen und zu erobern zu entdecken und er schlug die Verstärkung des Kastells von Mošćenice zur Abwehr eventueller venezianischer Angriffe vor.<sup>76</sup>

Die Einwohner waren aufgebracht über die venezianischen Aktionen, die wirkungslose Abwehr und unternahmen selbstständig Raubzüge auf das feindliche Territorium. So plünderten ungefähr 300 der Einwohner Vinodols und Senjs auf dem venezianischen Territorium in Istrien, um sich für den erlittenen Schaden zu rächen, wurden jedoch entdeckt und zogen sich ohne Beute zurück.<sup>77</sup>

Die Vorbereitungen für den Uskokenkrieg in Istrien begannen schon 1614. Schon Anfang desselben Jahres wird im Kastaver Kapitanat das Kastaver Gesetz mit Bestimmungen über das Aufbewahren und Umgehen mit Munition ergänzt mit dem Ziel, die Abwehrkräfte der Gemeinde zu verstärken, sowie auch mit dem Verbot in der Stadt Waffen zu tragen. Zur Unsicherheit der Epoche trugen Unruhen und Plünderungen seitens der Kastaver Einwohner bei, so dass man durch Rechtsakte versuchte, Gesetzlosigkeit zu verhindern, die die Vorkriegszeit mit sich bringt.<sup>78</sup>

Von den schwierigen Verhältnissen, der Ouvertüre zur Tragödie der Bewohner Istriens und des Kvarner, zeugen auch die organisierten oder sogar spontanen Begegnungen der Armee, der Uskoken und der Bauern. Auf Trsat versammelten sich Uskoken, Krmpočani, Untertanen des Grafen Zrinski und Bewohner Senjs, insgesamt um 2500 Leute warteten auf den Befehl des Erzherzogs und Rache für den Schaden durch die Venezianer. Die Pfarrer der venezianischen Dörfer, die an die Besitzungen des Erzherzogs in Istrien grenzten, waren im September ebenso wie die venezianischen Soldaten zu Aktionen bereit.<sup>79</sup> Aber man wusste nicht von wo der Angriff erfolgen würde, doch das Sammeln der Soldaten prophezeite eine schwierige Kriegssituation. Die Armee und Gruppen von Bauern und Einwohnern versammelten sich ständig und sagten große Zusammenstöße voraus.

Der Konflikt der Republik Venedig und des Erzherzogs von Habsburg war immer häufiger und immer auf Grenzterritorien, obwohl bis zur öffentlichen Kriegserklärung noch ein Jahr vergehen sollte. Mit ihrer Kriegsflotte griff die Republik die Punkte der Verbündeten der Uskoken vom Meer aus an. Stefano della Rovere, Militärgouverneur Rijekas beleuchtet in seinen *minuta*, die er 1614 und 1615 an Wien sandte, die schwierige Lage Rijekas und der Kommunen des Kvarner wegen der Allianz mit den Uskoken. Wieder ist Lovran am meisten betroffen, das in ständiger Angst vor der venezianischen Kriegsarmada lebt. Gerade in diesen Jahren straft die Republik Venedig häufig die Aufenthaltsorte der Uskoken durch Angriffe auf ihr Territorium, vernichtet Wohnobjekte

---

76 Op. cit., S. 31.

77 Op. cit., S. 34.

78 D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 61.

79 „... si siano posti insieme al numero de 2500 et sono a Tersat iui uniti aspetando ordine dell' Archiduca suo Padrone, oue habiano ad andar a soger a danni di questa Prouincia;“. M. BERTOŠA, *Epistolae et Communicationes*, op. cit., Brief Nr. 211 ( Motovun, 05. September 1614), S. 249, 250. Über ähnliche Versammlungen der Armee im Juli 1612 vgl.; D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 58.

der Einwohner, besonders Boote, die von existenzieller Bedeutung für die Küstenbewohner waren, und plündert die sowieso schon bescheidenen Nahrungsvorräte. Die Einwohner Rijekas werden ununterbrochen vom Hof Hilfe an Soldaten und Waffen zur Verteidigung verlangen, aber nie soviel bekommen wie sie verlangt haben, denn der Hof nahm die Gefahr, in der sich Stadt und umliegende Orte befanden, nie ernst<sup>80</sup> und war besonders machtlos Maßnahmen zum Schutz seiner Untertanen am Kvarner zu ergreifen. Auch den venezianischen Befehlshabern war die schwierige Lage der erzherzoglichen Armee bekannt, die aus der Grafschaft Pazin kam und wegen Geldmangel nicht genügend bezahlte Soldaten hatte, deren Nahrung gerade für das Überleben der Einwohner ausreichte. Von ihrem Wissen über die Schwächen des Gegners und die Situation auf den Besitzungen des Erzherzogs am Kvarner geleitet, verstärkte die venezianische Armada im Laufe der Jahre 1614 und 1615 den Druck, unternahm häufige Militäraktionen am Kvarner mit dem Ziel die Aktivitäten der Uskokten zu zerschlagen, und dies waren gerade für Lovran die schwersten zwei Jahre.

Im Mai und Juni 1614 verlangten die Bürger Rijekas, Ottaviano Padovani und Antonio Calluci vom Hof, die Stadt Rijeka „*con gran timore ad aspettar nemico*“ zu bewaffnen, um ihre Einwohner und deren Vermögen zu schützen. Sie beschwerten sich, dass die Venezianer die Seeblockade eingeführt hatten und die Stadt nicht mit Brot versorgt werden konnte, so dass allgemeiner Hunger herrschte. Die Bitten wurden das nächste Jahr seitens Richtern aus Rijeka und des Bürgermeisters wiederholt, die wegen der Gefahr, die der Stadt drohte, wieder Soldaten zur Verteidigung der Stadt verlangten, denn die Bevölkerung war wegen der Hungersnot, wegen Angst und Arbeitslosigkeit gezwungen ihre Heime zu verlassen. So stand der Stadt demnächst wegen Mangel an Menschen und Verteidigungsmitteln sowie schlechter Versorgung der Zusammenbruch bevor.<sup>81</sup>

In dem Brief, den der venezianische Militärgouverneur Antonio Civran am 15. Dezember 1614<sup>82</sup> schrieb, berichtete er wie er nach vielen nächtlichen Patrolden das Anlegen und Zerstören der erzherzoglichen Besitzungen am westlichen istrischen Ufer der Kvarnerbucht geplant hat. Mit 20 bewaffneten Kriegsbooten und drei Galeeren mit ähnlicher Kraft gingen sie am selben Morgen an Land unter dem Befehl „*Governatore dei Albanesi*“<sup>83</sup>, und der anderen Militärmacht mit Kapitän Alfons Valder, „und auf diese Weise ist die ganze Küste von Lovran bis Volosko vernichtet, das Gebiet von Lovran in Brand gesetzt, ebenso der Ort Volosko und alles, was sich an dem Ufer befand. Kirchen und Bewohner, für die ich besondere und strenge Befehle erließ,

80 A. TAMARO, op. cit., S. 14.

81 Ibid., S. 15-16.

82 A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, op. cit., 1268: 19. Dezember 1614.

83 „*Governatore dei Albanesi*“ ist der Verwalter und Kommandant der Matrosen und Soldaten auf venezianischen bewaffneten Schiffen, doch die Bezeichnung „*Albanesi*“ umfasst nicht nur Matrosen und Soldaten der albanischen Ethnie sondern auch Montenegriner und Kroaten der österreichischen Regionen. Vgl. M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes Rectorum Histrianorum*, op. cit., S. 29, Notiz Nr. 3.

wurden verschont“.<sup>84</sup>

Im weiteren Text des Briefes heißt es, dass nur wenig erbeutet wurde, denn wegen des schlechten Wetters konnte die Sicherheit der Schiffe nicht riskiert werden, so dass bei der Aktion, die nur zwei Stunden dauerte, fast alles verbrannte. Ziel der Devastierung Lovrans waren die Getreidespeicher und Mehl, das für Rijeka bestimmt war, das Senj und die Uskokten versorgte. Große Mengen von Wein in Fässern konnten wegen des durch den starken Südwind unruhigen Meeres aus Sicherheitsgründen nicht auf die venezianischen Schiffe transportiert werden und wurde vernichtet, da die Venezianer von ihrem nächtlichen Transport nach Rijeka erfahren hatten. Sie sollten zuerst in kleinen Mengen auf Schiffen dorthin gebracht werden und dann auf dem Landweg nach Senj.<sup>85</sup> Es wurden auch die Schiffe im dortigen Häfen versenkt. Lovran wurde durch drei venezianische Vergeltungsaktionen bestraft, denn es war der Hafen für die Lebensmittel der Uskokten<sup>86</sup> sowie das Gebiet ihres Aufenthalts und Transits. Der Ort Volosko wurde durch eine Aktion unter der Führung des Galeerebefehlshabers und Generals Francesco Moresini vernichtet und verbrannt, doch Einzelheiten der Aktion wurden nicht erwähnt.<sup>87</sup> Die erzherzöglichen Militärkräfte vermieden oft den Zusammenstoß mit der venezianischen Seite, was am selben Tag zu sehen war als sie sich zum Ausgang des Kastells in Veprinac zurückzogen sobald sie die bewaffnete venezianische Miliz erblickt hatte, die zum Angriff bereit war.<sup>88</sup>

Über dasselbe Ereignis in Lovran berichtet der Militärgouverneur della Rovere dem Erzherzog Ferdinand, nachdem er die vom Unglück betroffenen Orte besucht

84 An der Küste liegt zwischen Volosko und Lovran, auf einer Länge von cca 9 km das Städtchen Opatija, das in der Hälfte des XV. Jahrhunderts in den Notarbüchern von Antonio di Francesca de Ren erwähnt wird und um das Kirchlein Sv. Jakov entstanden ist. Obwohl sein Name in den Quellen nicht ausdrücklich erwähnt wird, kam auch das heutige Opatija bei der Strafexpedition der Venezianer zu Schaden, denn Civran führt die Tatsache der Devastierung der ganzen Küste zwischen Lovran und Volosko an. Für ihn hatte die Strafmission keine besondere Bedeutung, denn ihr Ziel waren die Getreidespeicher in Lovran, von denen es im Text heißt. „... et in questa maniera si e devastata la riviera da Valosca a Lourana, essendo rimasti consumati in fuoco la medesima Terra di Lourana, il luoco di Valosca, e tutto quello ch'e in quella costa. Le chiese e le persone, per i particolari e i stretti ordini che ho dati, sono stati proservati“. A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, 1268: 15. Dezember 1914. Eine Bestätigung über die Vernichtung Opatijas finden wir im Bericht des Rijekaer Kapitän Stefan della Rovere, vgl. Text auf S. 15, Anm. 88.

85 S. GIGANTE, op. cit., S. 65; „Che in quanto al vivere di Segna, gli Uscocchi andavano per terra a Pisino, et conducevano tuttavia la provigione a Lourana dove hano il fondaco et di la poi a poco a poco la transmettenano di note per mare a Fiume, et indi per terra a Segna“. A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, 1268; 19. Januar 1615 Gleich oder ähnliche Daten finden sich im Text auf S. 13, Anm. 72.

86 „... che tutto consiste in robbe di casa...“. Er nennt die Uskokten „quei di Segna“; in A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre carice*, 1268, 15. Dezember 1614.

87 Ibid. S. 15.

88 Kapetan Civran übertreibt hier sicherlich mit dem Wunsch, den Erfolg seiner Miliz in der geplanten Aktion auf erzherzöglichen Territorium hervorzuheben, doch die angeführte Tatsache über das Vermeiden von Konflikten mit den erzherzöglichen Kräften wird durch andere Beispiele bestätigt.

hatte. Der Angriff der venezianischen Armada war überraschend<sup>89</sup> und wegen ihrer Kraft beim Einlass in den Ort gelang es niemandem sich zu widersetzen. Der Kommandant der venezianischen Boote informierte die Bewohner sich zu retten und zu fliehen, denn der Ort würde abgebrannt werden. Die Soldaten plünderten die Häuser der Bewohner und nahmen alles mit, was einen Wert hatte,<sup>90</sup> doch die Weinfässer zerschlugen sie, denn wegen des schlechten Wetters und unruhigen Meeres konnten sie sie nicht transportieren. Fast alle Häuser im Ort wurden in Brand gesetzt und 22 wurden durch das Feuer völlig zerstört. Die Lovraner schätzten den Schaden auf zwanzigtausend Dukaten.<sup>91</sup> Eine zweite Galeere machte sich nach Sv. Jakov und das Augustinerkloster auf,<sup>92</sup> wo mit Artillerie auf die fliehenden Einwohner geschossen wurde, Häuser wurden geplündert und 24 Häuser angezündet. Sie brachen auch in das Augustinerkloster ein und plünderten es. Die Einwohner des Ortes Sv. Jakov schätzten den Schaden auf zweitausend Dukaten.<sup>93</sup> Lovran, Volosko und der Ort Sv. Jakov konnten sich wegen des überraschenden Angriffs nicht verteidigen, doch in den venezianischen Berichten und jenen an den Wiener Hof wird keinerlei Verteidigung der Bewohner oder Militärbesatzung durch Waffen oder Kanonen erwähnt, die Rijeka wenigstens zur Verteidigung der Stadt hatte. Lovran hatte das Kastell über dem Hafen für die Verteidigung gegen Angriffe vom Meer, doch es gibt keine Angaben über dessen Verteidigung des Hafens und Ortes.

Venedig wird seine Übermacht auf dem Meer und die Ohnmacht der erzherzöglichen Untertanen sich zu verteidigen ausnutzen. Auf die Ankunft der venezianischen Schiffe antworten die Bewohner Rijekas mit Kanonen, doch in den umliegenden Orten, die nicht diese Verteidigungsmöglichkeit hatten, kamen oft Wohnobjekte, Mobilien, Vieh, Ackerland und Wasserfahrzeuge zu Schaden. Anfang April, nach dem erfolglosen Angriff auf Rijeka, das sich mit Artillerie verteidigt hatte, steuerten die bewaffneten venezianischen Boote auf das Westufer der Kvarnerbucht zu und vernichteten in den dortigen Häfen alle Wasserfahrzeuge, die sie fanden, raubten die Waren und Holzbau-

89 Rovere erwähnt zweitausend Leute in zwei Galeeren und 36 bewaffneten Booten, von denen 19 ihre Besatzung im Lovraner Hafen absetzten. Er rechnet, dass in jedem zwischen 50 und 60 Mitglieder der Besatzung waren. A. TAMARO, op. cit., izvještaj riječkog kapetana della Rovere nadvojvodi Ferdinandu, (6. Januar 1615), S. 37.

90 Der venezianische Kapitän Civran berichtet dem venezianischen Senat, dass er nicht erlaubt hat, irgendetwas von der gestohlenen Waren in seine Galeere zu bringen. A. S. V. genannte Quelle, 19. Dezember 1614.

91 "...perche havevano resoluto da non lassar pietra sopra pietra, perche Lovran era scala del vitto di Segnani...". A. TAMARO, op. cit., Bericht des Kapitäns della Rovere, (6. Januar 1615), S. 37.

92 „Un altra galera con dodeci barche atmate nel medemo tempo se ne ando verso san Giacomo, abbatia de padri de sancto Agostino, et prima verso le genti, ...“; Ibid., op. cit., Bericht des Kapitäns della Rovere, (6. Januar 1615), S. 37-38.

93 Civran erwähnt in seinem Bericht, dass gerade durch seinen Befehl in dieser Aktion Kirchen und Leute verschont blieben (siehe Text auf S. 15, Notiz Nr. 83), aber verschweigt diese unangenehme Tatsache im Brief vom 19. Dezember 1614. Befindet sich in A. S. V. Genannte Quelle. Das Ereignis befindet sich auch in der *relacija br. XXIII, mletačkom Senatu* (18. März 1615); in G. NOVAK, *Commisiones et relations Venetae*, op. cit., Tom VI, Vol. 49, S. 220-221.

material.<sup>94</sup> Nach einigen Tagen wird wieder von einer Plünderung des Lovraner Hafens berichtet, in der zwei Boote erbeutet wurden, die mit einer Salzfracht<sup>95</sup> nach Rijeka fuhren, und es kamen sogar Fischernetze aus dem Besitz des Augustinerklosters zu Schaden.<sup>96</sup> Im Ort Ičići, der sich am Ufer zwischen Lovran und dem Augustinerkloster befindet, (der zu der Zeit Seegrenze zu der Grafschaft Pazin war und zusammen mit dem Kloster und Volosko unter die Kastaver Herrschaft fiel), wurden alle Weinberge vernichtet, was einen Schaden von um die zwanzigtausend Dukaten ausmachte.<sup>97</sup> Außer dem Speicher in Lovran und Rijeka kommt auch der Speicher in Vinodol zu Schaden, und alle versorgten die Stadt Senj und die dortige Uskokennarmee mit Mehl und Getreide.

Antonio Civran berichtete Anfang 1615 in den nächsten Berichten an den venezianischen Senat über seine Begegnung mit dem Generalprovidur von Albanien und Dalmatien, Lorenzo Veniero, der seine Militärexpedition nach Lovran und Volosko in dem Augenblick, als die Streitigkeiten mit dem Erzherzog gelöst werden konnten, als unangemessen bewertete.<sup>98</sup> Um zu beweisen, dass er in den Aktionen, die er durchführte nicht aus Willkür<sup>99</sup> sondern auf Befehl des vorgesetzten Providurs Veniera vorgegangen ist, schickt Civran dem Senat eine Kopie des Briefes mit Teilen des Befehls, wodurch er die durchgeführte Strafexpedition rechtfertigt.<sup>100</sup> Er führt an, wie er mit den bestehenden 16 bewaffneten Booten ohne Kommandanten, der sie angeführt hätte, sowie ohne bestimmte präzisere Befehle diese Territorien nicht kontrollieren konnte. Nach 15 Jahren Dienst „*nella professione di mari*“, zog sich Antonio Civran gerade wegen der Militäraktion vom 15. Dezember in Lovran und Volosko von seinem Dienst vor seinem offiziellen Ablauf zurück. Durch den Eid von zwei Ärzten, die seinen sehr schlechten Gesundheitszustand bezeugten,<sup>101</sup> bekam Civran in Donad Nadal seinen Nachfolger an der Adria, der den aggressiven Druck der venezianischen Armada auf

94 A. TAMARO, op. cit., Brief vom 4. April 1615, S. 39.

95 Über dieselbe Beute von Salz berichtet der Päpstliche Nuntius in Grada Erasmo Paravicino; K. HORVAT, op. cit. Tom II, Vol. 34, Brief Nr. 351 (Grado, 27. April 1615), S. 172.

96 A. TAMARO, op. cit., Brief vom 18. April 1615, S. 40

97 Ibid., Brief vom 30. August 1615, S. 41

98 „... danno apertamente l' operatione che io feci a Lourana e Volosca, dicendo; non dovevo farlo in tempo che si stava per accomodare le differenze; che in questo modo havevo rovinato tutto il negotio; e che havevo attaccati et abruggiati quei luochi a quali, essendo aperti si poteva sempre andare et i quali non havevano colpa delle cose de Uscocchi“. A. S. V., genannte Quelle, 8. Januar 1615.

99 „...havendo fatto divulgare, che io ho operato fuori di suo ordine, senza publica commisione, e di mio capriccio solo, la qual cosa non dovria mai sapersi, ...“. A. S. V., genannte Quelle, 8. Januar 1615.

100 Civran betont, er habe die Kopie des Befehls vom Generalprovidur Lorenz Venier eigenhändig ausgeführt. Führt die seiner Meinung nach wichtigsten Teile an, die er bei seinen mehrmaligen Besuchen bei Venier auf Rab erhielt. Einer der Befehle lautet: „...nelle rive de Paesi Arciducali de Scrisa a Fianona, devastando, depredando e facendo sentir di quelle molestie che sono da Uscochi iniguamente inferite“. Außerdem führt er an, dass er am 29. November 1614 zum dritten Mal um seine Entlassung als Kapitän ersucht habe. A. S. V., Quelle ohne Datum, sicher waren die Informationen dem Brief vom 8. Januar 1615 beigelegt, da Civran in dem Text von der beabsichtigten Kopie von Veniers Befehlen spricht, die er im Senat vorbringen will.

101 A. S. V., *Senato Mar*, reg. 72; 13. i 14. Juni 1614, Fol. 63-64.

die Besitzungen des Erzherzogs am Kvarner fortsetzte und die Strafexpedition nach Lovran genau wie sein Vorgänger wiederholen wird.

Weitere Zerstörungen entstanden nicht nur wegen der ungelösten Uskokfrage, der Usurpierung strittiger Besitzungen von beiden Seiten und wegen Grenzstreitigkeiten, des Kampfes um freie Seefahrt auf der Adria, Verhinderung des Handels, sondern auch wegen der Saline, die die Triester eingerichtet haben, um sich von der Abhängigkeit der Salzeinfuhr zu befreien<sup>102</sup> und zugleich versuchten einen lebhaften Handel zu entwickeln<sup>103</sup> Der Uskokenkrieg oder Krieg um Gradiška flammte in Istrien auf, das nie zu vor ein solches Ausmaß an Vernichtung von Menschen und materiellen Gütern erlebt hatte, und dauerte von 1615 bis 1618. Gerade wegen der großen Mengen von in Žavljje produziertem Salz führte die venezianische Armada 1615 die Seeblockade Triests durch und begann den Angriff. Die österreichische Seite antwortete mit einem Gegenangriff seiner und kroatischer Truppen Nikola und Vuk Frankopans, die die venezianische Seite besiegten. Wie früher der Kvarner und nun Triest, war auch die Furlanie ein Krisengebiet, in dem beide Seiten versuchten eine möglichst gute Position in dem Grenzterritorium einzunehmen indem jede von ihren Festungen aus wirkte: Die Venezianer von Palma und die österreichische Seite von Gradiška aus.<sup>104</sup>

Im Dezember desselben Jahres versammelten sich die Uskokken sowie Angreifer aus Veprinc, Kastav, Kožljak und Boljun in Boljun und begannen Häuser in den Gebieten Hum, Grimalda, Roč und Draguč in Brand zu setzen. Gleichzeitig zündeten sie auch das Vieh an und verteilten die Beute in Boljun.<sup>105</sup>

Die früh entdeckte Absicht der Venezianer, erneut zu versuchen Mošćenice zu erobern, erwies sich als richtig. Das Kastell von Mošćenice hat eine außerordentliche strategische Lage auf einer Höhe, von der aus ein großer Teil der westlichen Kvarnerbucht und der erzherzoglichen Besitzungen an der Küste kontrolliert werden können, ebenso auch der Landweg, der über Prodol oder Šumet in die Grafschaft Pazin führt. Auf Vorschlag des Providurs Venier sollte unter Mošćenice ein Hafen angelegt werden für die Unterbringung von mindesten 4 bewaffneten Booten,<sup>106</sup> und in Porozina auf der Insel Cres, auf der anderen Seite des Kanals, eine Wache aufgestellt, die die Meerenge zwischen Cres und dem istrischen Binnenland beobachten würde. Durch die

---

102 Das Salz war für den Bedarf der erzherzoglichen Länder im Hinterland Kranj, Gorica und Istrien, gedacht. Die Triester wollten durch den Bau der Saline, Schutzzölle und Schließen der Landwege den Bauernhandel in ihre Stadt lenken.“ Die Salzkrise von Žavljjan beginnt schon 1609 und geht den Kriegskonflikten voraus“. M. BERTOŠA, *Jedna zemlja, jedan rat*, op. cit., S. 16.

103 A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, genannte Quelle, 1268, es wird kein genaues Datum des Briefes angegeben, doch im Kontext der anderen kann man schließen, dass er im Januar 1615 geschrieben wurde.; der Senat wird über den lebhaften Handel im Triester Hafen informiert, aus dem *vasseli* mit Fracht von Beilen einfahren und ihn mit anderen wie Öl verlassen, und die Ware geht nach Udine.

104 M. BERTOŠA, *Jedna zemlja, jedan rat*, op. cit., S. 30-31.

105 M. BERTOŠA, *Epistolae et communicationes rectorum histrianorum*, Brief Nr. 189 (Buzet, 2. Dezember 1615), S. 220-221. Siehe auch D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 62.

106 Der Ort ist Mošćenička draga. Vgl. Anm. 17.

Kontrolle von diesen beiden wichtigen strategischen Punkten aus könnte der Transport von Waren und Lebensmitteln auf dem See- und Landweg von Istrien nach Rijeka und Senj unterbrochen werden. Auch die Besetzung Novis wäre für die Schließung des Land- und Seewegs nach Senj nützlich, womit die Versorgung der Uskokten gänzlich blockiert würde,<sup>107</sup> was im August 1615 gelang.<sup>108</sup> Doch die Republik von Venedig konnte nicht völlig und dauernd die Besetzung der erzherzoglichen Besitzungen an der Küste durchführen, einmal wegen der Größe und Ausdehnung des Territoriums, zum andern wegen fehlender Schiffe und Soldaten. Durch häufige Strafexpeditionen und Kriegsaktionen versuchte sie möglichst große Kontrolle über das Küstengebiet beider Seiten zu erhalten und die Aktivitäten der Uskokten kontinuierlich zu bekämpfen.

Zum Angriff auf Mošćenice steuerte der venezianische Befehlshaber Donado Nadal mit 6 Galeeren und 20 bewaffneten Booten, doch an der Küste unter dem Kastell traf er auf erzherzogliche Kräfte, die aus vierhundert Infanteristen bestand und mit den Menschen in ihren Booten waren es zusammen eintausenzweihundert Leute. Nach der Landung an der Küste zogen sie hinauf zum Kastell, doch mussten bald zurückkehren. 4 Galeeren, die ihnen den Rücken schützten zurücklassend, machte sich Nadal auf nach Rijeka und hielt in Lovran an,<sup>109</sup> das ein Jahr zuvor sein Vorgänger Antonio Civran angezündet hatte und dem es nach diesem Ereignis gelang sich zu erholen. Eine Stunde beschoss er Lovran mit Artillerie und steckte es wie sein Vorgänger erneut in Brand, und im Bericht wird nicht erwähnt, dass irgendetwas zur Verteidigung des Ortes unternommen wurde, der erneut wegen seiner Unterstützung der Uskokten großen Schaden erlitt. Lovran wurde wieder in einer Aktion der venezianischen Armada in Brand gesteckt und bis auf die Grundmauern zerstört.<sup>110</sup>

Über einen neuen erfolglosen Versuch Mošćenice zu besetzen berichtete Nadal am 19. März 1616, als er einen Angriff mit 3 Galeeren und 22 Booten sowie 600 gut bewaffneten Soldaten ausführte. Die Venezianer versuchten die Befestigung von Mošćenice einzunehmen indem sie mit Artillerie schossen, doch wie Nadal in seinem Bericht geschrieben hatte, ist Mošćenice wegen seiner Lage auf der Höhe ein unbesiegbarer Ort.<sup>111</sup>

Im selben Monat besetzte die venezianische Seite Tinjan auf der Grenze zur Paziner Grafschaft und begann von da ab, ihre Lage in Istrien zu stärken. 1616 wird ein Jahr voller ständiger Zusammenstöße der kriegsführenden Seiten, und Plünderungen und Brandschatzungen der Dorfgebiete unter der Herrschaft des Erzherzogs wurden alltäglich. Nach einem halben Jahr erbitten 11 Dörfer des istrischen Karst vom Kapitän von

107 G. NOVAK, op. cit., Tom VI, Vol. 49, relacija br. XXIV., generalnog providura Dalmacije i Albanije Lorenza Veniera mletačkom Senatu, 1616 godine, S. 258-259.

108 M. BERTOŠA, *Jedna zemlja, jedan rat – Istra 1615/1618*, Istarska naklada, Pula, 1986, S. 15.

109 D. Nadal erwähnt im Brief *Vrana*, offensichtlich ein Fehler, denn es handelt sich um; A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, 1268; Der Brief Donado Nadals, 25. Dezember 1615.

110 Ibid.; "... et rilassar libberi le Done et Figli, usernare le chiese, porvi il fuoco dentro, et il tutto posto a fuoco et fiame gendolo sino a fondamenti...".

111 A. S. V., *Senato Provveditori da Terra e da Mar e altre cariche*, 1268; der Brief Donado Nadals, 19. März 1616.

Rašpor den bewaffneten Schutz bei der Erledigung ihrer Landarbeiten<sup>112</sup> ebenso wie die Bauern von Veprinac, die beim Mähen ihrer Weiden von Soldaten begleitet wurden. „Die Kriegsproduktion“ konnte nur schwer die Not und den Hunger mildern, die im istrischen Dorf auf beiden kriegsführenden Seiten herrschten,<sup>113</sup> und die istrischen Kastelle waren voll von fliehender Bevölkerung, die in ihnen Schutz vor den Kriegswegen suchte, die sich über der istrischen Halbinsel zusammensetzten 1617, im zweiten Kriegsjahr, nehmen die Venezianer Žminj ein, machen Angriffe auf die Labinština, doch trotz großer Vorteile gegenüber den erzherzoglichen Kräften gelang es ihnen nicht die Paziner Grafschaft zu erobern.<sup>114</sup> Die erzherzoglichen Kräfte, jetzt schwächer und kleiner, griffen die venezianischen Teile Istriens an, doch es gelang ihnen nicht, die früheren strategischen Vorteile zurückzugewinnen. Beide Seiten vermieden direkte Zusammenstöße, und die Angriffe fanden meist auf dem Land statt. Auf dem Meer erobert vorher die spanische Armada auf Rechnung Österreichs Plomin und schadet der venezianischen Seite sehr indem es ihre Schiff im Plominer Hafen in Brand setzt. Die Durchbrüche der Uskokken waren selten, so gelang es am 2. Juli 1617 zweien ihrer Boote bis zur Westküste Istriens in die Tiefe der Bucht von Triest durchzubrechen, doch die venezianische Wache verhütete jedweden Erfolg ihrer Boote.<sup>115</sup>

Der Frieden von Madrid, der das Ende des Uskokkenkrieges bedeutet, wurde am 6. September 1617 in Paris unterschrieben und 20 Tage später in Madrid bestätigt, doch die Kriegsschauplätze in Istrien, an der Küste und in den Bergen gingen nicht in dessen Friedensklausel ein.<sup>116</sup> Auf dem istrischen Territorium dauerte der Krieg noch einige Monate, erst im April gab Venedig der österreichischen Seite Žminj zurück, und im Juli Tinjan, Brseč und Mošćenice.<sup>117</sup> Das Dokument zur Restitution Mošćenices an Österreich trägt das Datum vom 25. Juli 1618.<sup>118</sup>

Einige Jahrhunderte, vom Uskokkenkrieg bis zum Anfang des Ersten Weltkriegs 1914 hat Istrien keine großen Zerstörungen erlebt. Die Folgen des Uskokkenkriegs waren schwer und weitreichend für die istrische Wirtschaft und die Verwüstung der österreichischen und venezianischen Gebiete Istriens.

Abgebrannte Häuser, vernichtetes Vieh, getötete oder geflohene Bevölkerung, das war damals die istrische Wirklichkeit, die in allen Bereichen Dekadenz zeigte. Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung konnte nicht die Depopulation nachholen, die die vom Krieg verwüsteten Gegenden erfasst hatte, weshalb die Obrigkeiten zur Umsiedlung der Bevölkerung greifen oder zur Kolonisierung, die zur Bildung neuer ethnischen

112 M. BERTOŠA, *Jedna zemlja, jedan rat*, op. cit., S. 44-45.

113 Ibid., S. 48.

114 Ibid., S. 70-71; 6. Juli 1617 zog sich Providur Alvize Zorzi aus Pazin zurück und plünderte dabei das Gebiet.

115 Ibid., S. 70.

116 Ibid., *Istra: Doba Venecije (XVI. – XVIII. stoljeće)*, zweite überarbeitete und vervollständigte Ausgabe, ZN „Žakan Juri“, Pula, 1995, S. 381.

117 Ibid., S. 77.

118 D. MUNIĆ, *Kastav u srednjem vijeku*, op. cit., S. 62.; Ibid., *Brseč na početku XVII. stoljeća*, LT, Buch. 8, Brseč i Brseščina, Opatija, 1994, S. 47.

Strukturen in Istrien führt.<sup>119</sup> Die Zugewanderten kommen aus dem äußersten Süden der Adriaküste Albanien und Montenegros, aus dem Inland Bosnien und Herzegowinas, von den Adriainseln, aus kroatischen Landen unter österreichischer Herrschaft sowie aus italienischen Gebieten.<sup>120</sup> Beispiel für die größten kolonialisatorischen Absichten war das Gebiet Pulas, wo das kroatische ethnische Element stärker wurde, obwohl das italienische und romanische auch weiterhin großen Einfluss behielten. Die Migration in die Puljština erreichte gerade Anfang des XVII. Jahrhunderts ihren Höhepunkt, und es wurden lebhaft demografische Bewegungen verzeichnet,<sup>121</sup> charakteristisch für die gesamte istrische Halbinsel.

Im Aufsatz wird über die Zeit und Begebenheiten unmittelbar vor dem Uskokenkrieg gesprochen, über den Verlauf des Kriegs in Istrien, und besonders auf dem Gebiet der Kommune Lovran und der umliegenden Orte. Der Krieg zwischen der Republik Venedig und der österreichischen Armee hat für dieses Gebiet weitreichende Folgen und eine neue Dimension des Überlebens der Bevölkerung. Die unruhigen politischen Gegebenheiten dieser Zeit beeinflussten Wirtschaft und gesellschaftliche Entwicklung, die die sowieso schon arme Bevölkerung des Kvarner und Istriens noch mehr zurückblieben ließ. Indem Ereignisse im Rahmen der „kleinen“ regionalen Geschichte Lovrans verfolgt werden, kann gefolgert werden, dass diese Kommune die Kriegsjahre ähnlich wie irgendeine andere Ortschaft in Istrien, besonders in Mittelistriem „erlebte“, denn Lovran teilte das Unglück der Paziner Grafschaft und die Schwächen ihrer Herren. Auch Lovran und seine Einwohner brauchten eine lange Zeit um die verlorenen wirtschaftlichen Werte zurückzugewinnen, die durch den Uskokenkrieg vernichtet wurden, der als kurze aber kataklysmische Episode die gesamte Wirtschaft schwächte, deren Erneuerung in mühsamen Bemühungen der Bevölkerung Istriens und des Kvarner verlief um ihre düstere mittelalterliche Wirklichkeit zu verbessern. Das Leben der Lovraner war in dem Maße kühn, als sie, indem sie den Uskoken Hilfe leisteten, die aggressive Politik ihrer österreichischen Herren verfolgten, die sie zu ihrer politischen und ökonomischen Expansion nutzten aber nur durch Anstöße aus dem Hintergrund. Als es zu häufigen Angriffen der venezianischen Armada kam, machten sich die österreichischen Herren davon und überließen ihnen das Schicksal der Opfer. Der kleine Mann Lovrans erlitt ein Leben an der Grenze, wo der Krieg wütete, und

---

119 M. BERTOŠA, *Istra: Doba Venecije*, op. cit., S. 28-31.

120 Ibid., S. 761.

121 „Die Migration in Pula und der Puljština erlebte gerade in der Zeit vom Anfang des XV Jahrhunderts ihren Höhepunkt und weiter besonders im XVI. und XVII., in Pula gab es große ethnische Veränderungen, die das kroatische Element verstärkten, besonders in Südistriem und Pula gab es viele Einwanderer aus kroatischen Gegenden.“ S. BERTOŠA, *Život i smrt u Puli, starosjedioci i doseljenici od XVII. do početka XIX. stoljeća*, Matica hrvatska, Pazin, 2002, Vorwort des Akademiemitglied Vladimir Stipetić, S. 17 Der Autor führt Daten aus den Puler Registern von 1613 bis 1815 an. Ausführlich präsentiert er die Militär- und Kirchenpersonen, andere Berufe und Migrationsströme nach Pula aus den einzelnen venezianischen und österreichischen Teilen Istriens, der Kvarnerinseln, Rijekas und des Küstenlandes mit Umgebung, Süddalmatiens und Albanien sowie dem Ausland. Viele Einwanderer waren aus kroatischen Gegenden und siedelten sich in Stadt und Umgebung an, was aus der Liste der Stadtbevölkerungsschichten ersichtlich wird.

sein Leben war erfüllt von Konflikten, Krieg, Krankheiten, von Furcht und Ängsten des istrischen Mittelalters. Das Bild der Ethnien wird in diesen Gegenden Ende XVII. Jahrhunderts geformt und es entsteht die charakteristische istrische Mentalität, die in späteren Jahrhunderten bewirken wird, dass die Istrier beginnen sich als Istrier zu fühlen, besonders und ohne den Wunsch einer anderen Ethnie oder einem anderen Volk anzugehören, da sie selbst ein Volk bilden, jedoch mit starkem kroatischen Element, das man in späteren Jahrhunderten erkennen wird und das im istrischen Bewusstsein ständig stärker wird.

LITERATUR (*Archiquellen und gedruckte Quellen*)

1. Archivio di Stato di Venezia (A. S. V.), Senato Provveditori da Terra e da Mare e altre cariche, 1268.
2. Archivio di Stato di Venezia, (A. S. V.), *Senato Provveditori da Terra e da Mare e altre cariche*, 1261.
3. Archivio di Stato di Venezia (A. S. V.), *Senato Mare*, reg. 72.
4. BERTOŠA, Miroslav, *Epistolae et communicationes rectorum Histrianorum*, Tom. 1, Annorum 1607-1616, MSHSM, vol. 52, Zagreb, JAZU, 1959.
5. BERTOŠA, Miroslav, *Istra: Doba Venecije (XVI. – XVIII. stoljeće, drugo dopunjeno i izmjenjeno izdanje*, ZN „Žakan Juri“, Pula, 1995.
6. BERTOŠA, Miroslav, *Između gospodarske kategorije i socijalne napetosti sukobi na mletačko-austrijskoj granici u Istri od XVI. do XVIII. stoljeća* ), Problemi SJ, sv. 5, JAZU, Rijeka, 1985, S. 89-145.
7. BERTOŠA, Miroslav, *Jedna zemlja, jedan rat, Istra 1615/1618.*, Istarska naklada, Pula, 1986.
8. BERTOŠA, Miroslav, *Uskočki rat i slom istarskog gospodarstva*, JZ, sv. IX, Pula-Rijeka, 1975, S. 239-286.
9. BERTOŠA, Slaven, *Život i smrt u Puli, starosjedioci i doseljenici od XVII. do početka XIX. stoljeća*, Matica hrvatska, 2002.
10. BIBLIOTECA NAZIONALE SAN MARCO / MARCIANA – VENEZIA, Der an den Generalprovidur Luigi Mocenigo gerichtete Brief vom 14. September 1566, MSS It. CL. 7 N. 417, coloc. 1068, S. 225-238.
11. BRACEWELL, Catherine Wendy, *Senjski uskoci – piratstvo, razbojništvo i sveti rat na Jadranu u šesnaestom stoljeću*, Barbat, Zagreb, 1997, SVKRI Sign. 107.849
12. GESTRIN, Ferdo, *Trgovina slovenskega zaledja s primorskimi mesti od 13. do konca 16. stoletja*, Slovenska akademija znanosti in umetnosti, Razred za zgodovinske in družbene vede, 15, Institut za zgodovino, 4, Ljubljana, 1965. SVKRI Sign. P-4723/15=4
13. GIGANTE, Silvino, *Venezia e gli Usocochi*, seconda edizione riveduta e amplicata, Società di studi fiumani, Fiume, 1931. SVKRI Sign. Flum. Misc. A.455
14. HERKOV. Zlatko, *Još nešto o starim mjerama Hrvatskog primorja i Istre*, JZ, sv. 11, 1979-1981, S. 219-254.
15. HORVAT, Karlo, *Monumenta historiam uscocchorum illustrantia*, Tom 1, 2, Annorum 1550-1601, MSHSM, vol. 32, 34. Zagreb, JAZU, 1910-1913.
16. LJUBIĆ, Šime, *Commisiones et relationes Venetae*, Tom 2, Annorum 1525-1553, MSHSM, vol. 8, Zagreb, JAZU, 1880; Tom. 3, Annorum 1553-1571, vol. 11, MSHSM, Zagreb, JAZU, 1880.
17. MINUCI, Minucio, *Historia degli Usocochi*, appreso Roberto Meieti, Venezia, 1676.

18. MUNIĆ, Darinko, *Brseč na početku XVII. stoljeća*, LT, Brseč i Brseščina, knj. 8, Opatija, 1994, S. 41-48.
19. MUNIĆ, Darinko, *Kastav u srednjem vijeku – društveni odnosi u kastavskoj općini u razvijenom srednjem vijeku*, II. dopunjeno i izmijenjeno izdanje, ICR, Rijeka, 1998.
20. NOVAK, Grga, *Commisiones et relationes Venetae (Mletačka uputstva i izvještaji)*, Tom IV, Annorum 1572-1590, MSHSM, vol. 47, Zagreb, JAZU, 1964; Tom V, Annorum 1591-1600, MSHSM, vol. 48, Zagreb, JAZU, 1866; Tom. VI, Annorum 1588-1620, MSHSM, vol. 49, Zagreb, JAZU, 1970.
21. TAMARO, Attilio, *Episodi di storia fiumana*, estratto da „Fiume“, rivista semestrale della Società di studi fiumani, anno XI-XII, 1930-1934, Stabilimento tipografico de „La Vedetta d' Italia“, Fiume, 1936, SVKRI Sign. Flum. Misc. A. 508

#### *Abkürzungen*

ICR = *Izdavački centar Rijeka*

JAZU = *Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti u Zagrebu, heute: Hrvatska Akademija znanosti i umjetnosti in Zagreb*

JZ = *Jadranski zbornik, zbornik Povijesnog društva Istre, Pula i Povijesno društvo Rijeka, Rijeka*

LT = *Liburnijske teme, Sammelbänder Katedre Čakavskog sabora Opatija*

MSHSM = *Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium JAZU, heute HAZU Zagreb*

SAŽETAK

POVIJESNI OKVIRI LOVRANA KRAJEM XV. I POČETKOM XVI.  
STOLJEĆA

Vesna SLAVIČEK, prof.

*Ekonomski i politički sukob Habsburgovaca i Mletačke Republike doživjet će svoj vrhunac u ratnom sukobu poznatom kao Uskočki rat ili Rat za Gradišku (1615.-1617./1618.). Osim područja Istre, stradali su pogranični habsburški teritoriji istočnoistarskih komuna na Kvarneru, a osobito Lovran koji je svojom lukom služio kao uskočko uporište i u kojem se nalazio fontik za opskrbu uskoka u Senju. Ratni sukob dviju velikih sila na ovom području nije prestao Madridskim mirom 1617. godine već restitucijom Mošćenica nekoliko mjeseci kasnije, a posljedice sukoba za Lovran i istočnoistarske komune bile su dalekosežne i teške, te je slijedio niz godina dugog i teškog oporavka.*

*Izvori koji nam osvijetljavaju događaje u ovom vremenskom razdoblju preuzeti su iz mletačkog arhiva u Veneciji i u njima prvi puta nalazimo neke od podataka vezanih za područje istočnoistarskih komuna.*